

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 45

Illustration: Herr Müller!
Autor: Wyss, Hanspeter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dies und das

Dies gelesen (auf einem Inserat vor dem 23. Oktober): «Nach den Wahlen wird die Arbeitslosigkeit enorm zunehmen ...»

Und das gedacht: Wollen die Gewählten aufhören zu arbeiten?

Kobold

Äther-Blüten

Von einem wesentlichen Thema der Frankfurter Buchmesse berichtete das «Morgenjournal» von Radio DRS: «Schriftsteller schreiben, Drucker drucken, Verleger verlegen und Leser lesen vom Frieden ...» Ohohr

Konsequenz- training

In einem Halbkanton standen für den einzigen Sitz im Ständerat eine (rechte) Frau und ein (linker) Mann zur Wahl.

Und was taten linke Frauen, denen die rechte nicht passte? Sie taten ihre Meinung mit Inseraten im Tagblatt kund.

Auf dem einen behaupteten 62 Frauen, «diese Frau vertritt keine Fraueninteressen» und sie gehöre nicht in den Ständerat. Auf einem anderen Inserat empfahlen 86 Frauen, nicht die Frau, sondern den Mann zu wählen. Unter den Namen der 148 Stimmungsmacherinnen wimmelte es von Frauenrechtlerinnen und Feministinnen.

Viel logischer ist die Politik noch nicht geworden ... Boris

HEIDI SCHNEIDER GALERIE
LÖWENGASSE 5
8810 HORGEN

RAPALLO
Cartoons
Zeichnungen
Illustrationen

14. Oktober
bis
12. November 1983

Dienstag bis Freitag
14 bis 19 Uhr
Samstag 10 bis 16 Uhr

Herr Müller!

HANSPETER WYSS



Ted Stoll Sperrmüll

Die Nähmaschine steht immer noch da. Es ist ein veraltetes Tretmodell, defekt und wertlos. Man wollte das unnütze Ding der Müllabfuhr mitgeben, doch die Müllmänner liessen es stehen. «Sperrmüll», sagten sie, «ist erst in acht Wochen.» Das Ding wird zum Ärgernis. Doch wohin damit?

Toni löst das Problem. Er schleppt die Maschine über die Strasse, hievt sie in die Strassenbahn und steigt ein. Er will den Ballast einfach stehen lassen und wieder aussteigen. Gute Idee, nachahmenswert!

Schwarzfahren ist ein Kavaliersdelikt. Toni fährt immer schwarz. Doch diesmal hat er Pech: Kontrolle! Der Kontrollbeamte fordert Fahrtaxe und Busse. Toni hat kein Geld. «Dann gehen wir zur Polizei!», sagt der Beamte. Toni nickt und will aussteigen. «Vergessen Sie die Nähmaschine nicht!», mahnt der Beamte. Zusammen schleppen sie das Ding zur Wache.

Die Polizei stellt Personalien fest: Name, Vorname, Geburtsdatum etc. Toni hat keinen Ausweis und nennt sich Fritz. Es wird ein Protokoll ausgefertigt. Die Busse beträgt dreissig Franken, die Schreibgebühr sechs Franken. Fritz hat kein Geld, darum bleibt die Nähmaschine als Pfand auf dem Posten. Dort steht sie noch immer.

Das verdamnte Geld

Ein paar kernige Sätze aus einem Statement der jungen Rocksängerin Vera Kaa: «Mit Politik verbinde ich vor allem Geld und Macht ... Mit Geld lässt sich bei uns gut leben; wer aber keines hat, bleibt ausgeschlossen ... Für Geld tut man hier alles ... Die Schweiz wäre ein schönes Land, wenn nicht dauernd das verdamnte Geld wäre ... Während man Millionen für Opernhäuser ausgibt, bekommen wir keinen müden Rappen.»

Geld sind demnach die Millionen, die für anderes ausgegeben werden; nicht die müden Rappen, die man selber gerne hätte ...

pin

